

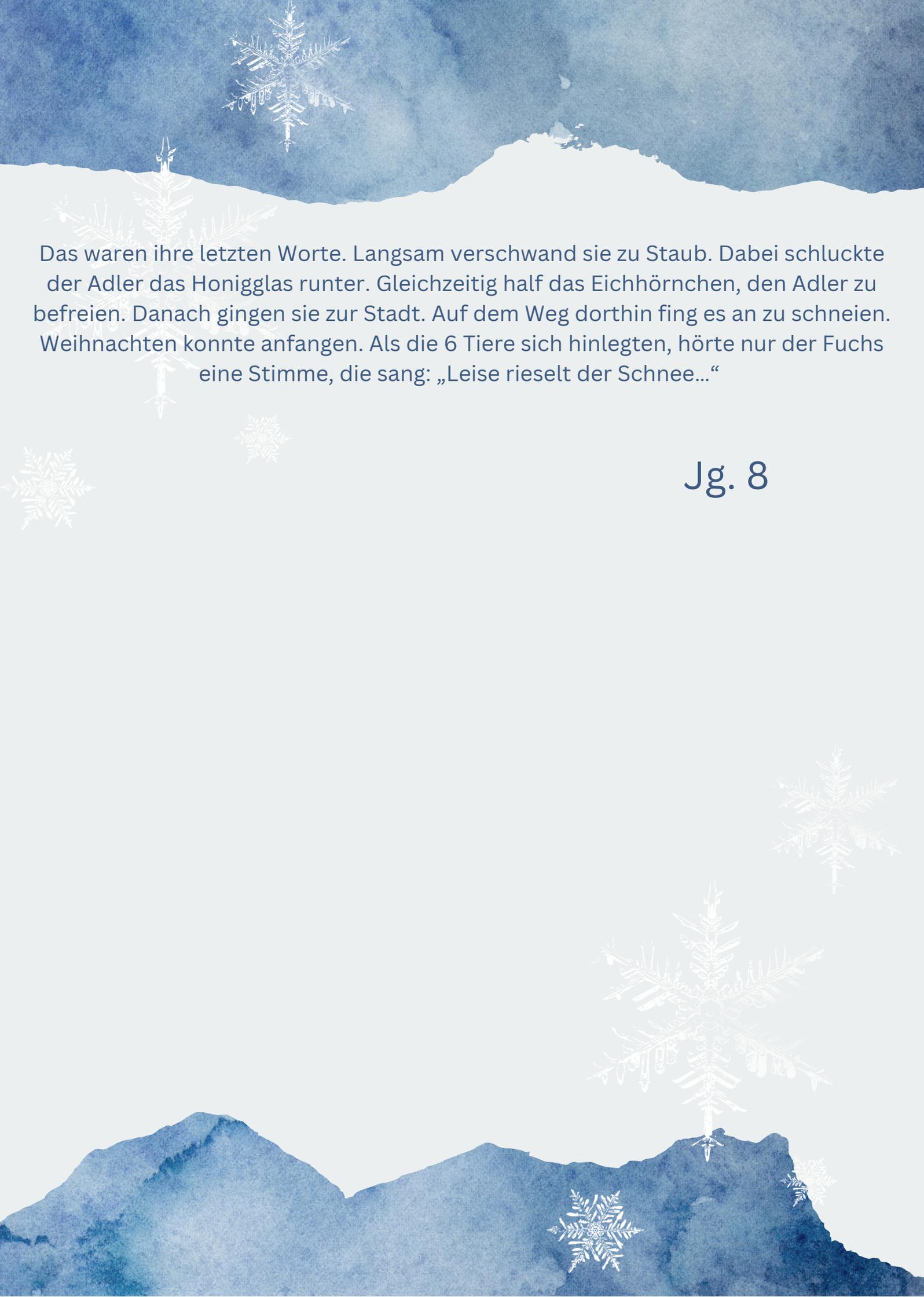


Weihnachten der Tiere

Leise rieselt der Schnee. Die Inflation steigt ständig. Die meisten Tiere schlafen, außer die 7 Königstiere. Sie sind die einzigen, die sich darum kümmern, dass Weihnachten doch nicht ins Wasser fällt. Der anführende Fuchs, er ist der Weise von den 7 Tieren. Das kompetitive Eichhörnchen, es ist zwar klein, aber es ist flinker und kann Sachen machen, die der Fuchs nicht machen kann. Der Adler, er ist ein bisschen misstrauisch, trotzdem hilft er gerne. Die große Gans, sie ist das Tier mit den kreativsten Ideen, welche manchmal nicht die besten sind. Der sture Biber, er ist gut im Bauen und kann die kreativen Ideen von der Gans umsetzen. Die freundliche Biene, sie hat einen besonderen Honig, welcher mit warmer Milch gut schmeckt. Die alte Nachtigall, sie probt die letzten Male ihre Weihnachtslieder. Der Fuchs drehte am 21. Dezember um 8 Uhr morgens seine Runden und der Adler genauso. Plötzlich schnüffelte er, dass niemand Plätzchen backte, was bedeutete, dass niemand Weihnachten feierte. Er weckte alle Tiere auf. Aber irgendwas war mit der Nachtigall. Der Fuchs machte sich nichts daraus. Sie teilten sich in 2 Gruppen auf. Gruppe 1 bestand aus dem Fuchs, der Biene, dem Eichhörnchen und der Nachtigall. Die 2. Gruppe bestand aus dem Adler, der Gans und dem Biber. Die Gruppe mit dem Fuchs machte sich auf den Weg zu dem Schmuckladen. Die 2. Gruppe kümmerte sich um das Tannenfeld. Der Plan vom Fuchs war, die ganze Stadt zu schmücken, sodass alle in Weihnachtsstimmung kommen. Der Plan vom Adler war, mehr Werbung für Tannen zu machen. Beide Pläne basierten auf dem jeweils anderen. Wenn keiner eine Tanne holt, braucht auch keiner Beleuchtung und genauso andersherum. Niemand von den Menschen war in Weihnachtsstimmung. Das würde sich aber ändern. Wie gesagt machten sie sich auf den Weg zum Schmuckladen, der eigentlich jedes Jahr im Winter ausverkauft war. Nur dieses Jahr war es anders.



Der Laden war komplett leer. Die Besitzerin überlegte schon, den Laden zu schließen aufgrund der hohen Miete. Der Fuchs und die andern 3 durften nicht mit der Besitzerin reden, da sie sonst vor Schreck sterben würde (das ist so eine Art Fluch, glaubt der Fuchs). Deswegen mussten sie wie James Bond rumlaufen, um nicht mit den Menschen zu interagieren. Die Biene kümmerte sich um den Schmuck auf den Bäumen und am Straßenrand und die Laternen, genauso wie das Eichhörnchen. Der Fuchs kümmerte sich um die Materialien zum Schmücken. Die Nachtigall probte ihre Lieder. Das große Problem ist, dass die Besitzerin immer im Laden ist. Eine Idee kam dem Fuchs. Er sagte der Nachtigall, dass sie ein Lied singen soll, sodass die Besitzerin Emma nach draußen und zu ihr geht. Der Fuchs schlich sich langsam an zum Hinterraum und ging rein und schnappte sich die Kiste mit den ganzen Klamotten. Währenddessen versammelten sich der Adler, der Biber und die Gans auf dem Tannenfeld. Die Gans bekam auch eine Idee, passend als der Fuchs auch eine bekam. Der Biber und der Adler hörten gespannt zu. Sie sagte, dass der Biber sich ein Plakat schnappen soll und auf dieses sollte er schreiben „Eine Tanne 2 m nur 20 Euro“. Der Adler soll das Plakat mit den Füßen festhalten und dann losfliegen zur Stadt. Die Verkaufszahlen stiegen drastisch. Aber die 3 wurden erwischt. Die Polizei jagte die Tiere, den Biber und die Gans auf dem Wasser und den Adler in der Luft. Der Adler verhedderte sich in einem Baum. Er hatte fürchterliche Schmerzen und kam nicht mehr raus. Die Gruppe mit dem Fuchs fand ihn. Auf einmal war die Nachtigall nicht mehr da. Die Biene und das Eichhörnchen halfen dem Adler. Der Fuchs suchte so schnell es geht. Er fand die Nachtigall nach einer Weile bei dem Biber und der Gans. Sie berichteten, dass die Nachtigall auf dem Boden lag und nicht reagierte. Der Honig, den die Biene dabei hatte, hatte magische Kräfte, der nur für ein Tier zum Heilen ausreichte. Auf einmal machte die Nachtigall einen Laut und sagte: „Rettet den Adler. Er lebt noch länger. Selbst wenn er nicht so nett euch gegenüber ist. So oder so wäre ich in nächster Zeit nicht mehr da. Macht das Beste aus jeder Situation.“



Das waren ihre letzten Worte. Langsam verschwand sie zu Staub. Dabei schluckte der Adler das Honigglas runter. Gleichzeitig half das Eichhörnchen, den Adler zu befreien. Danach gingen sie zur Stadt. Auf dem Weg dorthin fing es an zu schneien. Weihnachten konnte anfangen. Als die 6 Tiere sich hinlegten, hörte nur der Fuchs eine Stimme, die sang: „Leise rieselt der Schnee...“

Jg. 8



Impuls Marienschulcafé

Weihnachtsmärchen

Eines Wintermorgens geht die Kunde durch den Wald, dass die Heilige Nacht in diesem Jahr abgesagt werden müsse wegen der hohen Mietpreise. Sogar ein Kellerloch verschlinge das durchschnittliche Jahresbudget eines Königs. Von einem Stall ganz zu schweigen. Die Menschen ertränken ihren Kummer in einem Fass Glühwein – da kann man nichts machen, sagen sie. Die da oben sind schuld. „Wen meinen sie?“, fragt der Adler, der sich in großen Höhen wirklich auskennt. Die anderen Tiere schütteln ratlos die Köpfe. Und weil das nicht ausreicht, beschließen sie, die Sache selbst in die Hand zu nehmen: Der Biber liefert Holz für die Krippe, mundgenagt. Die Spatzen fliegen Strohhalme ein und die Ente spendiert ein Säckchen Flaumfedern, mollig warm und traumhaft weich. Das Eichhörnchen versucht, sich an die Liegeplätze seiner Nussvorräte zu erinnern. Sogar die Biene unterbricht ihre Winterruhe und steuert ein Fässchen Honig bei. Der Fuchs unterschreibt einen Nichtangriffspakt. Und die Nachtigall übt ein Wiegenlied: „Weihnachtlich glänzet der Wald: Freue dich, Christkind kommt bald!“





Der erleuchtete Fuchs

Nachdem die Tiere ihren Pakt für das diesjährige Weihnachtsfest besiegelt hatten, beschlossen sie, gleich danach an die Arbeit zu gehen. Die Tiere teilten sich die Arbeiten ein, für die sie sich am besten eigneten. In der Zeit, in der die anderen Tiere alle ihre Aufgaben erledigten, um dieses Jahr ein besonders schönes Weihnachtsfest zu feiern, arbeitete der Fuchs an seinem Plan, so viel Nahrung wie möglich von den anderen hart arbeitenden Tieren zu klauen. Er plante schon bereits in der ersten Nacht, in die Nester und Lager der anderen Tiere zu gehen und ihr Essen mitzunehmen.

Als der Fuchs das dritte Lager seines Raubzugs erreicht hatte, war er im Lager der Katzen. Die Katzen schliefen tief und fest nach dem ersten sehr anstrengenden Arbeitstag. Deshalb war es für den Fuchs ein Leichtes, an das ganze Essen zu gelangen. Gerade als er beschloss zu verschwinden, sah er den Umriss eines Wolfes. Der Fuchs bekam große Angst, als der Wolf immer näher kam. So beschloss der Fuchs, auf leisen Pfoten wegzulaufen und verschwand in der Dunkelheit. Als er im Wald angekommen war, roch er plötzlich wieder frischen Wolfsgeruch. Panisch versteckte der Fuchs die gestohlene Nahrung der anderen Tiere und rannte so schnell er konnte in sein eigenes Lager zurück.

Als der nächste Tag anbrach und die ganzen Tiere zum Morgenmahl zusammenkamen und dafür ihr eigenes Essen mitbringen sollten, bemerkte der Fuchs, dass es mehr Klagende gab als er bestohlen hatte. Nach dem Morgenmahl verbrachte er den Rest des Tages wie alle anderen Tiere, die sich dann doch dazu entschlossen, einen freien Tag einzurichten.

Nachdenklich streifte er durch den Wald, zusammengesunken in den Erlebnissen der letzten Nacht.

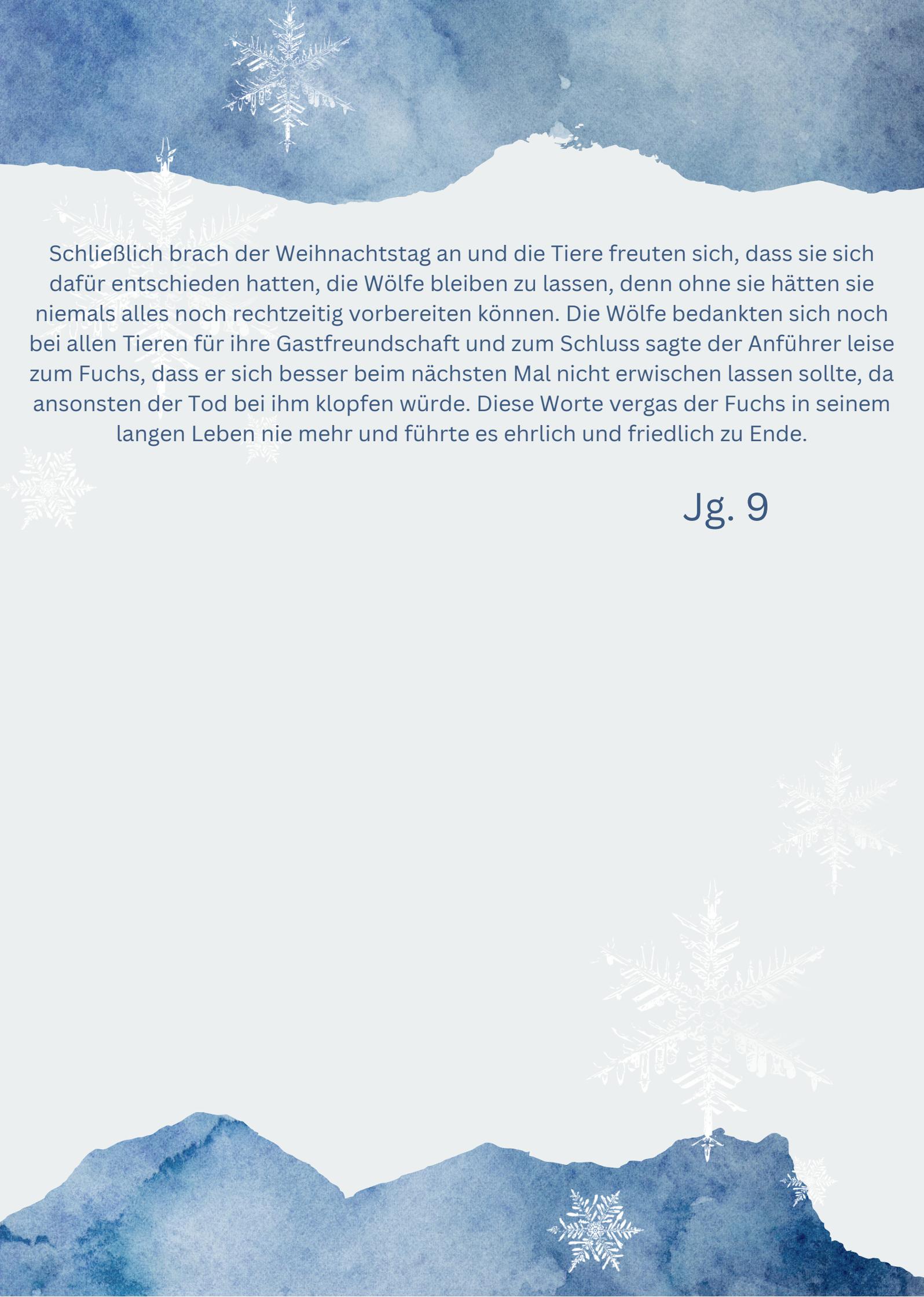
The background features a watercolor illustration of a winter landscape. At the top, a dark blue sky is filled with several intricate, white snowflake designs. Below the sky, a white, snow-covered ground line separates the sky from the text. At the bottom of the page, there are dark blue, jagged mountain peaks. The text is centered in the white space between the snow line and the mountains.

Er fragte sich, wo der Wolfsgeruch herkam und ging unauffällig auf die Suche nach dem Ursprung. Gerade als er glaubte, das Versteck des Wolfes gefunden zu haben, wurde er von den Tieren aufgehalten, von denen er am Vortag etwas gestohlen hatte. Plötzliche Panik überkam ihn, denn selbst seine Beine zitterten. Der Grund dafür sind Katzen, Hunde und ein Bär. Diese waren die letzten, die der Fuchs sehen wollte. Gerade als ein Kampf auszubrechen drohte, traten fünf Wölfe aus dem Schatten der Bäume hervor. Sie sagten den wütenden Tieren, dass der Fuchs nichts damit zu tun hätte, sondern sie es waren, die ihre Nahrung gestohlen haben. Sogleich wollte sich der Bär auf die Wölfe stürzen und sie zerfetzen, aber mitten in seinem Angriff regte er sich plötzlich nicht mehr. Während der Fuchs noch den Schock verarbeitete, bemerkte er, dass noch mehr Wölfe im Hintergrund lauerten. So zogen die verärgerten Tiere erst einmal ab, aber nicht ohne eine Warnung zu hinterlassen: „Die Wölfe sollten sich demnächst in Acht nehmen und keinen Ärger machen, sonst könnte Blut fließen.“

Nachdem der Fuchs alleine auf der Lichtung stand und alle Tiere verschwunden waren, schwor er, sich von nun an aus dem Ganzen rauszuhalten. Aber davor holte er das gestohlene Essen von den Tieren und versteckte es in seinem eigenen Bau.

Die Tage vergingen, während sich die Wölfe nicht mehr blicken ließen.

Zwei Tage vor Weihnachten geschah aber etwas Unvorhersehbares. Die Wölfe tauchten auf. Diesmal waren aber alle Wölfe gekommen. Nun sah der Fuchs den Grund fürs Stehlen: viele der Wölfe waren abgemagert und mehrere krank. Aber zum Glück geht es den Jungen und ihren Müttern gut, dachte sich der Fuchs. Der Anführer der Wölfe sprach zu den versammelten Tieren, dass sein Clan bis Weihnachten mithelfen würde und sie dann im Gegenzug etwas zu essen bekommen würden. Die meisten Tiere waren erst einmal dagegen, aber dann dachten sie doch an die kranken und abgemagerten Wölfe und entschlossen sich, dass es doch nicht so schlecht sei, noch so viele Helfer mehr zu haben.

The background features a watercolor-style illustration of a winter scene. At the top and bottom, there are dark blue, textured mountain ranges. The central area is a light, off-white color, suggesting snow. Several large, intricate white snowflakes are scattered across the page, some overlapping the text and the mountain silhouettes. The overall aesthetic is soft and wintry.

Schließlich brach der Weihnachtstag an und die Tiere freuten sich, dass sie sich dafür entschieden hatten, die Wölfe bleiben zu lassen, denn ohne sie hätten sie niemals alles noch rechtzeitig vorbereiten können. Die Wölfe bedankten sich noch bei allen Tieren für ihre Gastfreundschaft und zum Schluss sagte der Anführer leise zum Fuchs, dass er sich besser beim nächsten Mal nicht erwischen lassen sollte, da ansonsten der Tod bei ihm klopfen würde. Diese Worte vergas der Fuchs in seinem langen Leben nie mehr und führte es ehrlich und friedlich zu Ende.

Jg. 9